

---

**ES GILT DAS GESPROCHENE WORT**

**Große Anfrage der Fraktion der Piraten      Drucks. Nr.: 0405/XIX**  
**- Nahariya -**

Lassen Sie mich vor der Beantwortung der konkreten Fragen einige Vorbemerkungen zum Sinn von Städtepartnerschaften und den dabei geltenden Regularien machen:

Der Gedanke der Städtepartnerschaften der Nachkriegszeit ist eng mit dem ursprünglichen Europagedanken verbunden.

Vor dem Hintergrund der schrecklichen Erfahrungen des 2. Weltkrieges waren die Gegner des Totalitarismus entschlossen, gemeinsame Werte wie u.a. den Glauben an die Menschenrechte, gesellschaftliche Solidarität und die Achtung der kulturellen, sprachlichen und religiösen Vielfalt als unveränderliche Säulen des Zusammenlebens zu manifestieren.

Gegenseitiger Hass und die Rivalität in Europa sollten beendet und ein dauerhafter Frieden zwischen den ehemals verfeindeten Völkern geschaffen werden.

Auf der Basis dieser Intentionen entstanden Ende der 40er und Anfang der 50er Jahre viele Städtepartnerschaften. Sie verfolgten das Ziel, die Aussöhnung zwischen den Völkern in Europa und die kommunale Zusammenarbeit über Grenzen hinweg zu fördern. Dabei hatten und haben Partnerschaften zu Ländern wie Polen und Israel, die unter dem menschenverachtenden Nazi-Regime besonders gelitten haben, einen besonderen Stellenwert.

Im Westteil Berlins kam ab 1961 noch ein weiterer Aspekt hinzu.

Städtepartnerschaften sollten die Solidarität der bundesdeutschen aber auch europäischen Kommunen mit dem freien Teil Berlins symbolisieren. Für West-Berlin war es wichtig, den Partnern die besondere Situation der Stadt nahezubringen.

---

Heute liegt für Tempelhof-Schöneberg der Sinn der Städtepartnerschaften darin, die gewachsenen Beziehungen weiterzuleben und auf kommunaler Ebene einen Beitrag zum Zusammenwachsen von Europa zu leisten.

In einem zusammenwachsenden Europa und einer globalisierten Welt gewinnt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mehr und mehr an Bedeutung. Das Pflegen freundschaftlicher Kontakte zu anderen Städten ist daher auch für einen Bezirk wie Tempelhof-Schöneberg von großer Wichtigkeit.

In der realen Umsetzung, in dem „Leben“ der Partnerschaften, geht es für mich um Begegnungen der Bürgerinnen und Bürger beider Seiten, aber **auch** um die Kommunikation auf kommunalpolitischer Ebene.

Die Treffen auf höchster kommunalpolitischer Ebene sind unabdingbar, um die Wichtigkeit der Partnerschaften zu verdeutlichen.

Städtepartnerschaft muss „Chefsache“ sein und bleiben, um Ideen für die Begegnungen der Bürgerinnen und Bürger zu entwickeln und entsprechende Verabredungen zu treffen.

Dazu ist auch notwendig, dass die jeweiligen Verwaltungen sich kennenlernen, um konstruktiv zusammenarbeiten zu können.

Das Beispiel Nahariya zeigt, dass die Begegnungen sowohl auf gesellschaftlicher Ebene als auch auf politischer Ebene stattfindet:

Zur Zeit (22.10. bis 26.10. 2012) nehmen 28 Jugendliche aus den Partnerstädten

- Ahlen
- Werra-Meißner-Kreis
- Amstelveen
- Koszalin und
- Nahariya

an einer Internationalen Jugendbegegnung teil. – Übrigens von uns initiiert und organisiert.

Im November wird es den hier in Rede stehenden Besuch in Nahariya auf kommunalpolitischer Ebene geben.

---

Unabhängig vom Anlass einer Einladung und von der Zusammensetzung der jeweiligen Delegationen steht für mich immer die **Begegnung von Menschen** im Mittelpunkt !

Es geht um

- die Kommunikation mit den dortigen politischen Akteuren/Akteurinnen,
- den gegenseitigen Erfahrungsaustausch,
- das gegenseitige Verstehen
- das Erkennen von Gemeinsamkeiten und
- das Vermitteln von vielleicht auch unterschiedlichen Standpunkten.

Daraus entstehen international gefestigte und belastbare Beziehungen - im Idealfall internationale Freundschaften.

Es ist mir deshalb wichtig, die Kontinuität in den Städtepartnerschaften zu wahren und sie weiterhin zu pflegen.

Nur am Rande sei bemerkt, dass Nahariya die erste Partnerstadt ist, die ich als Bezirksbürgermeisterin besuchen werde !!

Hinsichtlich der Finanzierung ist es im Rahmen aller Städtepartnerschaften üblich, dass der Gastgeber das Programm und die Unterkunft für eine festgelegte Zahl von Gästen übernimmt. Die Reisekosten werden von den Gästen selbst getragen.

Nun zu den Fragen im Einzelnen:

*Frage 1*

*Wie wird das Programm für die städtepartnerschaftlichen Aktivitäten gestaltet?*

*Frage 2*

*Gibt es Begegnungsmöglichkeiten mit der Bevölkerung?*

Zu 1 und 2

Ein Programm liegt uns noch nicht vor, da die zuständige Mitarbeiterin für Internationale Beziehungen aus der Stadtverwaltung Nahariya nach einer Dienstreise nach Budapest derzeit noch bis Ende Oktober in Südkorea weilt.

Ich gehe aber davon aus, dass das Programm vom Kennenlernen bzw. der Vertiefung der Beziehungen zu wichtigen Akteuren/Akteurinnen der Partnerstadt geprägt sein wird und auch Kontaktmöglichkeiten zur Bevölkerung bestehen werden.

*Frage 3*

*Ist ein Besuch bei einer israelisch-palästinensischen Friedensgruppe geplant?*

Zu 3

Eine israelisch-palästinensische Friedensgruppe gibt es vor Ort nicht. Im Übrigen beschränkt sich der Aufenthalt in Nahariya nur auf drei Tage (ohne An- und Abreise).

*Frage 4*

*Wie viele Personen in welcher Funktion werden an der Reise nach Nahariya teilnehmen?*

Zu 4

Die Delegation besteht aus neun Personen. Neben der Bezirksbürgermeisterin, der stellvertretenden Bezirksverordnetenvorsteherin, dem Baustadtrat und

---

der Partnerschaftsbeauftragten werden Vertreterinnen und Vertreter aller in der Bezirksverordnetenversammlung vertretenen Parteien dabei sein.

Weiterhin wird der Ehepartner eines BVV-Mitgliedes - außerhalb der Delegation - an der Reise teilnehmen.

Die entstehenden Kosten trägt der Ehepartner selbst.

*Frage 4 (a)*

*Wie wird die Reise nach Nahariya für jeden Mitreisenden finanziert?*

*Frage 4 (b)*

*Wer zahlt die Reisenden, welche nicht durch den Gastgeber finanziert werden?*

*Frage 4 (c)*

*Aus welchen bezirklichen Mitteln soll das Geld dafür bereitgestellt werden?*

Zu 4 (a) und 4 (b) und 4(c)

Für die Mitglieder **des Bezirksamtes** wird die Reise aus dem Einzelplan der Bezirksbürgermeisterin bezahlt.

(3300 / 52906 –

Repräsentation, Empfänge, Feierlichkeiten, Kontaktpflege)

Für die Mitglieder **der BVV** wird die Reise aus dem Etat der Bezirksverordnetenversammlung bezahlt.

(3100 / 52703 – Dienstreisen)

Der vom Gastgeber finanzierte Anteil an den Übernachtungskosten wird mindernd anteilig auf beide Kostenstellen umgelegt.

*Frage 4 (d)*

*Werden Reisekostenpauschalen gewährt und wenn ja in welcher Höhe?*

Zu 4(d)

Nein, es werden keine Reisekostenpauschalen gewährt.

---

*Frage 5*

*Wie erklärt das Bezirksamt die Tatsache, dass die Reise bestätigt werden musste, bevor Kosten und Ablauf bekannt waren?*

Zu 5

Ich bin sehr froh, dass die Einladung durch Nahariya ausgesprochen wurde. Eine ausgesprochene Einladung sollte dann auch als Zeichen der Ernsthaftigkeit schnell beantwortet werden.

In der Antwort zu Frage 1 habe ich darauf hingewiesen, dass ein Programm für den Aufenthalt noch nicht vorliegt.

Sicherlich wäre es für alle Beteiligten schöner, wenn es bereits bekannt wäre, aber ich habe auch Verständnis dafür, dass die Stadtverwaltung von Nahariya das Programm noch nicht bereitstellen kann.

Abgesehen von der bekannten Tatsache, dass sich Flugkosten verändern, je später man bucht, kann ich nicht nachvollziehen, welche Kosten noch nicht bekannt gewesen sein sollen.

*Frage 6*

*Wie werden die Erfahrungen der Reisenden den Verordneten und den Tempelhof-Schönebergern vermittelt?*

An dieser Stelle kann ich nicht für alle Delegationsmitglieder sprechen, aber ich werde selbstverständlich gern über die Ergebnisse der Israel-Reise, also sowohl der Erfahrungen aus der Konferenz der deutschen Partnerstädte Israels in Jerusalem als auch der Begegnungen in Nahariya berichten.

Auch im bezirklichen Internetauftritt wird es Informationen über den Israel-Aufenthalt geben.

Ich gehe davon aus, dass auch die anderen Delegationsmitglieder in ihren Gremien über die Ergebnisse der Reise sprechen werden.